

# KulturBetrieb

Magazin für innovative und wirtschaftliche Lösungen  
in Museen, Bibliotheken und Archiven



**Bewahren & Konservieren** Vorsicht vor *Ctenolepisma longicaudata*

**Gebäude & Betrieb** Mehr Austausch über Kulturimmobilien!

**IT & Software** Was heißt eigentlich Langzeitarchivierung?

**Personal & Service** Sicherheit braucht Kommunikation und Übung

**Riegel – KulturBewahren** Dotierter Preis wurde erstmals verliehen

**Wirtschaft** Von Dienstleistungen und Exit-Strategien

# Auf der Suche nach geraubter Kunst

Externes Know-how kann die Provenienzforschung fördern

Jedes Kunstwerk erzählt eine Geschichte, und zwar nicht nur die, die es abbildet. Wem hat es gehört? Wer hat es wann erworben, und wozu? In welchen Räumen hing es? Wer hat es gesehen, wer darüber geschrieben? Wem wurde es geschenkt und aus welchem Anlass? Diese Besitzübergänge sind besonders spannend. Denn ein Kunstwerk ist weit mehr als eine reine Handelsware, es hat immer auch einen ideellen Wert für den Eigentümer. Als Provenienzforscherin erforsche und erzähle ich diese Geschichten hinter den Kunstwerken.

## NS-Raub- und Beutekunst

Eine besondere Bedeutung kommt der Provenienzforschung von Kunstwerken zu, die in der NS-Zeit ihren Besitzer gewechselt haben – auch heute noch, mehr als 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Nicht zuletzt zeigte die aktuelle Debatte um den Fall Gurlitt, dass das Thema des NS-verfolgtungsbedingt entzogenen Kulturguts (NS-Raubkunst) bzw. kriegsbedingt verbrachten Kulturguts (Beutekunst) noch lange nicht abgeschlossen ist. Die Datenbank „Lost Art“ des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (Magdeburg) listet zahlreiche Kunstgegenstände auf, die seit der NS-Zeit gesucht werden. Betroffen sind dabei nicht nur die hochpreisigen Meisterwerke, obwohl diese in den Medien häufig aufgegriffen werden. Auch Druckgraphiken, Bibliotheksbestände, Skulpturen, Teppiche, antike Möbel, Porzellan, Schmuck oder Judaica wurden im Dritten Reich geraubt und gehandelt. Diese Kunstwerke können sich heute auf der ganzen Welt befinden, in öffentlichen oder privaten Sammlungen. Heute sind es in der Regel die Erben, die Rückforderungsansprüche stellen. Denn nur noch in ganz wenigen Fällen können die Geschädigten selbst ihr Eigentum wieder zurückerhalten, zu viel Zeit ist seit dem Kunstraub der Nationalsozialisten vergangen. Zeit, die auch viele Spuren verwischt hat.

## Unterstützung bei Recherche und Finanzierung

Die Untersuchung der Herkunftsgeschichte ist eine wichtige Aufgabe in Museen, Bibliotheken und Archiven wie auch im Kunst- und Antikenhandel. In vielen Einrichtungen fehlt es jedoch an geschultem Personal, um diese Provenienzforschung sachgerecht durchzuführen; außerdem ist es neben dem Tagesgeschäft kaum möglich, die Bestände systematisch auf ihre Erwerbsgeschichte zu erforschen. Externe Dienstleister wie Art Research Service können helfen, die Geschichte der eigenen

Bestände zu ergründen. Als freie Mitarbeiter überprüfen sie dabei einzelne Werke, ganze Sammlungskonvolute oder beraten bei geplanten Neuerwerbungen. Der Zeitaufwand – und damit die Kosten für diesen Service – ist abhängig vom Umfang der Sammlung, von der Anzahl der Verdachtsfälle und vom Ausmaß der Vorarbeiten. Sinnvoll ist ein Erst-Check, der bestimmt, welche Teile der Sammlung von möglichen Raub- und Beutekunstfällen betroffen sind, um die zu prüfenden Werke zu priorisieren.

Bei größeren Beständen ist das natürlich ein Kostenfaktor. Öffentliche Institutionen, die nach der Washingtoner Erklärung zur Überprüfung ihrer Sammlungen verpflichtet sind, können Fördergelder beim Deutschen Zentrum für Kulturgutverluste beantragen, sowohl für kurzfristige Projekte (z.B. Einzelfallrecherchen oder Erstcheck) als auch, um einen längerfristigen Forschungsbedarf finanziell zu unterstützen. Private Einrichtungen können ebenfalls Fördergelder beantragen, wenn sie sich zu einer Prüfung im Sinne der Washingtoner Erklärung verpflichten. Auch bei diesen bürokratischen Vorgängen können die betroffenen Institutionen Unterstützung durch freiberufliche Provenienzforscher erhalten.

## Art Research Service

Dr. Tanja Bernsau, Inhaberin

Die freiberufliche Kunsthistorikerin recherchiert, publiziert und referiert rund um den Verbleib von Kunst- und Kulturgut. Bernsau betreibt u.a. den Blog „The Art Detective“.

Hessenring 8, 65205 Wiesbaden

Tel 0049 | 178 | 1654409

bernsau@artresearch-service.com

www.artresearch-service.com

